

Warten - und doch ganz viel Zeit!

„Warten“ war in den ersten drei Tagen echt ein Thema:

- Gina wartete sehnlichst, dass es mit der Geburt losgehe. Sie ist weiter am Warten!
- Dima wartet immer noch/wieder auf einen neuen Entscheid von der Versicherung, wieviel jetzt wirklich vom Schaden am VW Bus an Geld rückvergütet wird. Nach jeder Wartezeit ist das Ergebnis etwas besser und die Summe etwas höher ☺!
- Ich wartete einen Nachmittag lang um nur 1 Bankkonto für ein neues Projekt vom Verein Înainte Moldova eröffnen zu können.
- Die Chauffeure warteten am moldawischen Zoll mehrere Stunden. Zuerst konnte die Chassisnummer am Lastwagen nicht entziffert werden, was ein Riesenproblem war. Dann hatten die Zöllner gerade Schichtwechsel und Pause. Nach der Pause mussten die Beiden mit dem Prozedere der Zollpapiere nochmals ganz neu anfangen (es waren ja jetzt andere Leute da), es hiess also quasi: Zurück auf Feld 1! Dann fehlte ihnen angeblich ein Dokument (wohl bemerkt – ein Dokument, das wir schon seit Jahren nicht mehr brauchen!!). Nach einem Telefon von unserer Seite schien plötzlich alles gut. Und ein Beamte erklärt: „Oh, es ist alles gut!!! Nein, nein, die Dokumente sind alle da. Die Chauffeure verstanden uns einfach nicht und es dauerte sehr lange, weil wir sooo viele Lastwagen am Zoll hatten.“ Der kurze Kommentar von Adriana dazu war: „Schlitzohr“ (dieses Wort hat sie bei uns in der Schweiz aufgeschnappt und nicht mehr vergessen) und damit hat sie es wohl genau auf den Punkt gebracht.

Ich staune immer wieder neu, was in so kurzer Zeit alles Platz findet. Trotz all dem Warten verbrachten wir viel Zeit mit „Gsprächle“ über alles, was gerade beschäftigt, schauten uns im Garten um und planten die nächsten Wochen. Vieles konnten wir bereden und abhäkeln.



Die Obstbäumchen haben sich gut entwickelt, die Zierpflanzen wachsen und im Garten wurde geerntet.

Ankunft Transport – Ausladen – Verteilen

Am Mittwochabend spät kamen die Chauffeure endlich an ihr Ziel. Eine Dusche und ein Bett waren sehr willkommen ☺!

Gleich am nächsten Morgen mussten sie noch an den Inlandzoll. Nochmals Kontrolle, stem-peln ... und siehe da – bereits gegen Mittag kamen sie zu uns und wir konnten mit Ausladen beginnen. Eine so frühe Ankunft ist meines Erinnerens Rekordzeit – Medaille GOLD!



Die Lagerhalle war aufgeräumt, es gab viel Platz – Lastwagen und Anhänger waren randvoll mit Gütern gestopft. Eins ums andere haben die beiden Chauffeure herausgegeben



Spielsachen (zur allgemeinen Freude der Moldauer) Büromöbel, Fahrräder, ...

Wir haben persönliche Kontakte in sehr viele Dörfer, zu etlichen Spitälern, zu vielen Schulen und Kindertagesstätten, zu einem Altenheim und zu zahlreichen Leitern von Kinderprojekten. Wir kennen ihre Bedürfnisse, respektive ihren Mangel. Da versuchen wir so gut wie möglich zu helfen und bringen dringend benötigte Sachen. Immer wieder melden sich neue „Kandidaten“ mit ihrer Not. Wir konnten schon mehrere Kindertagesstätten und ein Altenheim total ausrüsten mit allem Mobiliar, Geschirr, Haushalt, Pantoffeln, Kleidern ... Auch dieses Mal schmunzelten die Chauffeure. Ihr werdet noch erfahren weshalb ☺.

Kaum war fertig ausgeladen ging's gleich wieder ans Beladen vom Lastwagen. Den Chauffeuren war echt keine Pause gegönnt. Wir wollten die Tage und vor allem die Kapazität des Lastwagens nutzen und möglichst viel Material an verschiedene Projekte verteilen.



Bernhard steht im leeren Lastwagen und schaut dem entgegen, was da alles auf ihn zukommt! Palette um Palette, Sack um Sack, Schachtel um Schachtel – es wird aufgeladen, aufgeschichtet, festgebunden ...



So erhalten am nächsten Tag zwei Kindertagesstätten eine Palette Apfelsmus, eine Palette Gurken, zwei Paletten Babynahrung, viele Kleider, Bastel- und Spielmaterial sowie Büroartikel. Beim Altenheim laden wir eine beträchtliche Anzahl Lehnstühle, auch Kleidung und eine Palette Haferflocken ab. Zum krönenden Abschluss werden wir dort zu einem königlichen Essen eingeladen. Und hier das Schmunzeln der Chauffeure: Auf dem Tisch stehen Trinkgläser mit der Aufschrift „Adelbodner“. Aha – Trinkgläser aus Adelboden tun ihre Dienste im Altenheim in Ghetlova!!

Ein freier Tag für die Chauffeure

Am Samstag, dem Tag vor der Rückreise, gab's einen freien Tag für die Chauffeure. Auf meine Frage, was sie denn gerne tun möchten, überlegten sie nur kurz und meinten dann: „Was gibt es noch zu tun? Wir helfen gerne!“



So kam es, dass die Beiden zusammen mit Dima den Gemüsegarten abräumten und für den Winter vorbereiteten. Am Tag zuvor war der Boden ja schon mit etwas Reif bedeckt gewesen. Es war also Zeit! Adriana kochte uns ein feines Mittagessen und buk einen Kuchen und ich kochte eine

grosse Pfanne Rata-touille zum Zeigen, wie man noch möglichst viel vom übrigen Gemüse aus dem Garten verwerten könnte.



Schon am Mittag war alles fertig. Also gingen wir auf die Suche nach ein paar Sträuchern die wir auf einer Seite vom Grillplatz setzten. Jetzt haben sie gerade noch Zeit zum etwas Anwachsen.



So war auch dieser Tag wiederum gefüllt mit Arbeit. Zum Tagesabschluss wurde der Lastwagen für die Heimfahrt vorbereitet und Philipp kontrollierte und flickte noch schnell ein Fahrrad ... endlich war Feierabend – nochmals duschen und

ab ins Bett. Der Start am nächsten Morgen war ja bereits kurz nach 04.30 Uhr.

Es war einmal mehr ein gelungener Transport mit viel Liebe durchgeführt und vorbereitet von all den HelferInnen und SpenderInnen rundum den Transport. Ein grosses MERSEI euch allen!!!



Ganz liebe Grüsse

Peter, Margret und Ursula Stoll